

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Klezameize 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechende Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 26.

Donnerstag, den 30. März 1911.

4. Jahrgang.

Mit dieser Nummer schließt das erste Vierteljahr 1911. Bestellungen auf die Spangenberg Zeitung nebst fünf Gratisbeilagen für das zweite Vierteljahr (Monate April, Mai, Juni) zum Preise von 1,00 Mark frei ins Haus nehmen alle Postanstalten, Landbriefträger, unsere Boten sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 29. März.

Die Genesung unseres verehrten Herrn Metropolitan Schmitt, der seit zwei Monaten an Gelenkrheumatismus schwer gelitten hat, schreitet nur langsam fort, sodaß es noch längerer Zeit bedarf, bis der geschätzte Geistliche seine frühere Arbeitskraft wieder erlangt hat. Das Kgl. Konsistorium zu Cassel hat ihm deshalb auf seinen Antrag vom 1. April ab einen Gehälten beigegeben. Von genanntem Tage wird Herr Pfarrer extr. Niebeling, bisher auf dem Predigerseminar zu Hofgeismar, Herrn Metropolitan im Pfarramt vertreten.

Der Bürgerverein hielt gestern seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende drückte sein Bedauern aus, daß trotz mehrfacher Einladung durch die hiesige Zeitung der Besuch zu wünschen übrig ließe. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren wieder resp. neugewählt: Vorsitzender Levi Spangenthal, Stellvertreter W. Stieling, Schriftführer Julius Spangenthal, Kassierer Schuhmachernstr. G. Geisel. Die Rechnungsprüfung mußte verschoben werden, da noch viele Mitglieder mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Zum Schluß wurden noch einige Anträge besprochen, u. a. soll ein Besuch an den Magistrat eingereicht werden um Anschaffung einer größeren Wählurne, ferner um Regelung des Herbergsweises in hiesiger Stadt und um Verabfolgung der Wassersteuer bezw. dieselbe nach dem Mietwert zu regeln. Auch soll der Magistrat gebeten werden, ein Gesuch an die Kgl. Eisenbahndirektion einzureichen um Ausbesserung des Durchgangsweges unterhalb der Eisenbahn zwischen dem Försterhause und dem Schröderischen Garten.

Die hiesige Sanitätskolonne hielt am Sonntag Nachmittag am Bahnhof eine hochinteressante Übung ab. Es wurde das Verladen Verwundeter im Kriege geprobt. Zu diesem Zwecke waren die praktischen Transporteinrichtungen vom Verband des „Roten Kreuzes“ hergegeben worden. Die Übungen, die unter Leitung und unter Aufsicht des Herrn Dr. Israel stattfanden, wurden sachgemäß ausgeführt. Ein zahlreiches Publikum sah mit gespannter Aufmerksamkeit den wichtigen Übungen zu. Gestern Abend bereitete die Kolonne ihrem Kolonnenführer, Herrn Lehrer Pfalzgraf, der in einigen Tagen Spangenberg verläßt, um die Schulstelle zu Wichte zu übernehmen, im Ratskeller eine schöne Abschiedsfeier. Sämtliche oedentlichen und auch einige außerordentlichen Mitglieder waren dazu erschienen. Der Vorsitzende, Herr Dr. Israel, widmete dem Scheidenden warme Worte des Dankes für seine große Mithewaltung in der Kolonne und sein eifriges ne erlachendes Interesse an der guten Sache. Mit einem „Hoch“ auf Herrn Pfalzgraf schloß er seine schönen Abschiedsworte. Dann statete auch noch der Sanitätsmann Herr Jakob Schmidt mit herzlichen Worten dem Scheidenden Kolonnenführer den Dank der Sanitätsmannschaften ab. Herr Pfalzgraf dankte bewegt den beiden Rednern für die ihm gemordene Ehrgung und versprach auch fernerhin seine Kräfte in den Dienst des Sanitätswesens zu stellen. In den hierauf folgenden gemüthlichen Stunden erkreute der Sanitätsmann Herr Schneider aus Elbersdorf die Anwesenden durch seine gelungenen humoristischen Vorträge.

Den ersten Schulausflug in diesem Jahre unternahm heute die erste Klasse der Bürgererschule unter Führung ihres Klassenlehrers Herrn Frischhorn nach Günsferode zur Besichtigung der Kohlenmeiler.

Eine für die Gesundheit recht gefährliche Unart kann man jetzt wieder bei manchen Kindern beobachten, indem sie sich trotz der verhältnismäßig noch rauhen Jahreszeit auf Rasenplätze setzen oder legen. Wenn auch mitunter die Sonne recht warm scheint, so sind noch lange nicht aus dem Erdboden Frost und Kälte geschwunden. Eltern werden daher gut tun, ihre Kinder eindringlich zu warnen, sich auf die Erde oder Steine zu setzen.

Wie bestimmt verlautet, will die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung in Kürze verchiedene Neuerungen im Vertriebe durchführen, die dem reisenden Publikum sicher willkommen sein werden. Hervorzuheben ist die Vervollkommnung in der Ausattung der Personenzüge. Die Einführung des sogen. Hinischlühlichtes in den Personenzüge soll in nächster Zeit vollständig beendet sein, ferner sollen sämtliche Wagen 4. Klasse Einleumfußbodenbelag, weiter 44 Sitzplätze, sowie Abortanlage mit Wasserfüllung und besondere Vorrichtungen für Raucher und Nichtraucher erhalten. Das öfter beobachtete Schlingern der Wagen in den D-Jügen beim schnellen Fahren und auf kurvenreicher Strecke soll durch Einbau von Kantenquertägern in die Wagendächer nach Möglichkeit beseitigt werden. Namentlich die Damen dürften sehr erfreut sein, daß es in Zukunft statt der bisherigen zwei, drei Treittreter zum Ein- und Aussteigen geben wird. Selbstfischerei sollen alle Türen der 4. Wagenklasse erhalten. Wiederholt eindringlich geäußerten Wünschen ist die zunächst verfahrensweise erfolgende Einrichtung von Wanderrabellen in den Speisewagen gerecht werden. Von besonderem Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung zeugt die Ausstattung sämtlicher Stationen mit Tragbahnen, Tragklühnen und Einliegetreppen, um Kranken und Gebrechlichen einen möglichst schonenden Transport zu gewähren. Zu dem gleichen Zweck wird die Eisenbahnverwaltung sich mit dem „Roten Kreuz“, den Sanitätskolonnen und Kompanien in Verbindung setzen, um auch bei etwaigen Unglücksfällen usw. die unbedingt nötige Hilfe umgehen lassen zu können.

Der „Hess. Post“ entnehmen wir folgende Notiz: Die unverhehlte Fabrikarbeiterin B. tötete gleich nach der Geburt ihr neugeborenes Kind. Der Hebamme, welche zu spät gerufen wurde, sagte die Mutter, sie habe ein totes Kind geboren. Erstere schöpste Verdacht und erstattete Anzeige. Am Dienstag weilte die Gerichtskommission hierselbst, um den Tatbestand aufzunehmen. Die hinzugezogenen Kreisärzte von Mellungen und Notenburg stellten fest, daß das Kind gelebt hatte. Die unnatürliche Mutter ist vor 3 Jahren schon einmal wegen Kindesmordes zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Schnellrode. Am vergangenen Donnerstag und Freitag fanden hier zwei Lichtbilder-Vorträge statt und zwar am Donnerstag für die Schulkinder und die schulentlassene Jugend, am Freitag für die Erwachsenen. An beiden Abenden wurde eine Reihe um die Erde vorgeführt, die uns von Bremerhaven nach Newyork, San Franzisko, Japan, Indien und Aegypten führte. Der Schluß bildeten einige Bilder aus der Jugendzeit Jesu. Der Vortragsan Freitag ging ein Vortrag über das Zusammenwirken von Schule und Haus voraus. Beide Veranstaltungen waren gut besucht.

Mellungen. Am letzten Sonntag standen sich hier die Mannschaft des Mellinger Fußballvereins 1908 und die des Spangenberg F. C. „Schloß Spangenberg“ im Wettkampf gegenüber. Nach heißem Kampfe gelang es letzterer als Sieger das Spielfeld zu verlassen. Mellungen unterlag Spangenberg mit 1:4 Toren.

Waldkappel. Von den 26 Bewerber um die hiesige Bürgermeisterstelle sind 5 auswärtige und 1 hiesiger zur engeren Wahl gestellt. Die Wahl wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche vorgenommen werden.

Dallersode. Ein seit einem halben Jahr in einem hiesigen Geschäft angestellter junger Mann hat das in ihn gesetzte Vertrauen mißbraucht, indem er nach Unterschlagung größerer Beträge flüchtig wurde.

Cassel. Aus einem Fenster des ersten Stockes in der Wolfshagener Straße sprang am Montag nachmittag eine 21jährige Arbeiterin nach einem Streit mit ihrem Bräutigam. Die Lebensmüde erlitt schwere Verletzungen.

Wenig Aufmerksamkeit scheint ein Ordensinhaber seiner ihm verliehenen Auszeichnung zuzuwenden. Wurde doch auf dem Zumbureau ein eisernes Kreuz 2. Klasse und ein goldgefäbter dänischer Orden abgegeben. Als Inhaber hat sich noch niemand gemeldet.

Gotha. Die vor einigen Wochen unter dem Verdacht, im vergangenen August einen Mord in Ohrdruf begangen zu haben, verhaftete 23jährige Karoline Hopf aus dem Gothaischen Dorfe Schwarzwald hat den Untersuchungsrichter gestanden, damals die Ehefrau Bochröder in Ohrdruf ermordet zu haben. Zugleich gestand sie auch, den bisher unaufgeklärten Mord an der am 27. Februar 1908 getöteten Hebamme Bäßner in Schwarzwald verübt zu haben. Die Verhaftete gilt als Mannweib. Bis zu ihrem 12. Lebensjahre wurde sie für einen Knaben gehalten und auch als solcher gekleidet. Nach ihrem Geständnis hatte sie auch die Absicht, ihre Schwester zu töten, in deren Wohnung sie mit einem Revolver bewaffnet auf dem Boden ange troffen und verhaftet wurde.

Nordhausen. Der Bürgermeister des benachbarten Städtchens Stelberg, Dr. Pampel, hat sich am Dienstag nach Unterschlagung von 127 000 Mark Spartassengelber erschossen. Die Unterschlagungen reichen mehrere Jahre zurück. Durch Fälschung Unterschriften zweier Mitglieder des Direktoriuns hat er seit etwa fünf Jahren vom Magdeburger Wanderverein auf Konto der Spartasse Stelberg größere Beträge abgehoben, die zusammen die genannte Summe ergeben. Die Unterschlagungen kamen durch Zufall ans Tageslicht.

Mainz. Wie der Domkapitular Dr. Vendt in der ersten hessischen Kammer ausführte, ist der Mainzer Dom insofern gefährdet, als die Grundpfeiler unterspült sind. Die Regierung wird an eine umfassende kostspielige Erneuerung denken müssen, um das bedeutame Werk fernerhin zu sichern.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 28. März. Ein 16jähriger Unterschuldaner, der Sohn eines Beamten beim Hauptsteueramt, verschaffte sich die Schlüssel zum Kassenschrank und stahl 54 000 Mark in Banknoten und Gold. Der junge Mann ist seit Sonntag morgen verschwunden.

Konstantinopel, 28. März. In der Kaserne des Yild is Kiosk schoß ein Militärposten den inspizierenden Oberstleutnant v. Schlichting, einen deutschen Militärreformator, der früher in Karlsruhe war, eine Kugel durch die Magengegend. v. Schlichting ist seinen Verletzungen erlegen. Der Posten wurde verhaftet.

Fahren Sie
SUPERIOR
RAD

musterhaft in Bau u. Ausstattung,
grösste Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!

Fördern Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände, Wägen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige Radfahrer-Gedarfsartikel gratis u. franko

HANS HARTMANN A.G. EISENACH II.
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- u. SÜDDEUTSCHLANDS

Wetterbericht.

Am 30. März. Zeitweise aufheiterndes, wolkig bis trübes mildes Wetter mit etwas Regen.
Am 31. März. Vielstark wolkig, zeitweise aufheiternd, ein wenig kühleres Wetter, keine erheblichen Niederschläge.
Am 1. April. Zeitweise wolkig, mild, stellenweise etwas Regen.

Es wird Licht.

In das Dunkel, das bisher über den Termin der Neuwahlen zum Reichstage gebrütet lag, scheint nun allgemach etwas Licht zu kommen. Hat doch der Seniorenkongress in seinem Arbeitsplan vorgeschlagen, der Reichstag, der noch eine Linnenge Arbeit zu erledigen hat, soll vom 10. Oktober bis Mitte Dezember eine Wintertagung abhalten. Auf Seiten der Regierung hat dieser Vorschlag keinen Widerspruch gefunden und es scheint demnach, als ob alle Vorlagen der Regierung durchberaten werden sollen, mit Ausnahme des Arbeitskammer-Gesetzes, auf dessen Erledigung die Regierung besonders schon vor längerer Zeit endgültig Verzicht geleistet hat. Nun steht der Plan einer Wintertagung auf den ersten Blick sehr verlockend aus, aber er hat doch auch seine Schattenseiten. Nach dem Vorschlag beziehen die Volksvertreter die letzten laufend der ihnen zuteil werdenden dreizehn Monate bei der Vertagung (oder Schließung) des Reichstages, während die erste Male mit 200 Mk. am 1. Dezember gezahlt wird. Die Wintertagung würde also

ohne Zahlung von Diäten

stattfinden müssen, da für solchen Fall keine Mittel vorgesehen sind. Nun wird zwar niemand an der Opferwilligkeit unserer Reichstoten zweifeln, aber es ist doch sehr fraglich, ob das Haus vom 10. Oktober bis zur Mitte des Dezember beschlußfähig bleiben würde. Außerdem werden auch die letzten Beratungen im Zeichen des notwendigen Schlusses stehen, denn am 12. Dezember ist die verfassungsgemäße Lebensdauer des jetzigen Reichstages abgelaufen. Man darf sich aus allen diesen Gründen nicht wundern, wenn nach wie vor

die Regierung schweigt.

Es ist ja bei den letzten Debatten im Reichstage wiederholt von verschiedenen Seiten des Hauses betont worden, daß selten in Deutschland eine so ungünstige politische Stimmung geherrscht hat, wie jetzt. Daß die Parteien einander dafür verantwortlich machen, ist selbstverständlich, daß aber die Regierung in solcher Lage gewissermaßen immer auf Abwehrstellungen vorbereitet sein muß, hat ja jüngst eine Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus gezeigt, wo konservative und Freikonservern energische Kritik an dem staatslotterlichen Verfassungsentscheidungen übten, so daß sich der außerhalb des Hauses weilende Reichskanzler veranlaßt sah, herbeizueilen, um die Regierungsvorlage zu rechtfertigen. Natürlich tauchte bei dieser Gelegenheit wieder einmal das Gerücht von einer

Kanzlerkrise

auf, ja einige Zeitungen wollten so gar wissen, Herr von Helldorff, der konservative Führer, der in glänzender Rede seinen Bedenken gegen die Gewährung von drei Bundesratsstimmen an Elsaß Vorbringen Ausdruck gab, habe die Absicht gehabt, durch seinen Vorkiss Herrn Reichmann-Pollweg zu Fall zu bringen. Nichts könnte die innerpolitische Lage mehr verwirren, als ein Kanzlerwechsel in diesem Augenblick. Es ist daher kaum anzunehmen, daß irgendein Politiker jetzt auf eine Ministerkrisis hinarbeiten sollte. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Besuch, den das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim dem Kaiser Franz Joseph in Wien abgetaet haben, gestaltete sich zu einer besonders herzlichen Kundgebung. Die Wiener Blätter sind darin einig, daß auch dieser Besuch wieder ein Glied in der festen Kette der deutsch-österreichischen Bundesgenossenschaft ist. — Auch der Kaiserbesuch in Venedig verlief äußerlich glänzend. Die Blätter heben hervor, daß der „Fürst des Friedens“ von Wien mit dem Grusse Kaiser Franz Josephs nach Venedig gekommen sei, um mit dem König

Der Kaffee-Corner.

3) Roman von Cyrus Townsend Brady.
(Fortsetzung.)

Elliston hatte Miß Bvingstone doch nicht beilegen wollen, das war doch klar. Er sprach zu ihr wie „ein Mann zum andern“. Und es war einer jener Augenblicke, in denen die konventionellen Formeln zu recht armen Dingen herabsinken. Nein, da konnte man nichts über nehmen, und sie wollte ihm ganz in demselben Geiste antworten, in dem er sie gefragt hatte.

„Mein lieber Herr Elliston,“ sagte sie darum, „ich weiß zwar nicht, mit welchem Recht Sie mich das fragen, noch auch, aus welchem Grunde ich Ihre Frage beantworte, aber ich will Ihnen die volle Wahrheit sagen: nein, ich bin's nicht.“

„Das ist sehr gut. Ich hatte auch überhaupt gar nicht geglaubt, das Sie's sind. Sie sehen nicht verliebt aus, und wie ich schon einmal gesagt, ich habe Sie gleich richtig beurteilt.“

„Geben Sie denn Ihre ganze Zeit nur dazu verwendet, um mich zu beurteilen?“

„Na, das ist doch klar, vom ersten Augenblick an, wo ich Sie gesehen habe, habe ich überhaupt gar nichts andres getan.“

„Wirklich?“

„Ganz gewiß. Und nun, Fräulein, zur Sache. Sie wollen wissen, warum ich Sie heute besucht habe. Well — ich verliert bin. In Sie natürlich, und weil ich Sie heiraten will.“

„Um Gottes willen,“ dachte Miß Bvingstone, die von dieser Erklärung wirklich überläßt war, laut aber sagte sie:

„Ihre Erklärung, Mr. Elliston, kommt wirklich

Viktor Emanuel Worte der Freundschaft auszusprechen.

* Die Schiffsabgaben-Kommission des Reichstags hat unter dem heftigen Widerspruch der preussischen Finanzverwaltung einstimmig beschlossen, daß die Unterhaltungskosten für die bereits bestehenden Anlagen nicht aus den Schiffsabgaben bestritten werden sollen. — Da in einem so entscheidenden Punkte eine Meinungsverschiedenheit zwischen der preussischen Regierung und der Kommission besteht, ist das Schicksal des Seelentrafikes aufs neue ungewiß geworden.

Frankreich.

* In der Kammer hat es nach tagelangen Ankündigungen und Vorbereitungen zu der üblichen alljährlichen Marokko-Debatte. Ministerpräsident Monis hielt eine lange Rede, in der er wenig sagte. Da er durch viele Worte seine Gedanken zu verbergen wußte, hatten ihn einige Pariser Blätter jetzt für einen großen Diplomaten. Im wesentlichen handelte es sich natürlich wieder um die „Rede Frankreichs“, das „unberechtigte Vordringen anderer Mächte“ und um den Streit mit Spanien, das mit Argwohn auf Frankreichs Vordringen sieht. Herr Monis konnte ein Vertrauensvotum entgegennehmen, das ihm mit großer Mehrheit erteilt wurde.

Italien.

* Das Einvernehmen des früheren Ministerpräsidenten Giolitti mit den Sozialdemokraten über die Kabinetsbildung scheint vollständig zu sein. Die Sozialdemokraten stellen drei Bedingungen für ihre Mitwirkung an der Regierung: Eine Wahlreform auf breiterer Grundlage, eine Steuerreform und den einseitig liberalen Charakter des Kabinetts. Die Militärausgaben sollen bewilligt werden.

Dänemark.

* Der Reichstag hat endgültig die Vorlage betr. Änderung des Strafgesetzes angenommen, durch die die Prügelstrafe als Inhaftstrafe abgeschafft wird.

Asien.

* Konsularberichte aus China melden übereinstimmend, daß im ganzen Lande große Aufregung herrscht. Englische Blätter berichten aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß man demnächst die Erklärung des Krieges zwischen Rußland und China erwarte. Bei solchem Verhältnisse ist die Versicherung gegen den Ausbruch von Feindschaften zwischen Rußland und China während der nächsten vier Wochen von fünf auf zehn Guineen für das Hundert gestiegen.

Deutscher Reichstag.

Die Beratung des Kolonialgesetzes wurde am Freitag beim Etat für Deutschland fortgesetzt. Abg. Sommer (nat.-lib.) beklagte den Verarmung, Abg. Arning (staatslib.) die Verjüngung ehemaliger Kolonialbeamten. Staatssekretär v. Vindequit gab Erklärungen zu den von den Vorrednern behaupteten Punkten. Eine Votenstimmzahl wurde von den Anwesenden auf genossenschaftlicher Grundlage gemittelt. Die Eisenbahntarife sollen herabgesetzt werden. Abg. Ledebour (oz.) hielt die Ausbeutung von Naturprodukten für notwendig. Nur müsse man sich vor Kolonialphantasien hüten. Abg. Arndt (freis.) betonte die friedliche Stimmung in der Kolonialdebatte gegenüber den früheren Kämpfen. Das System Neddenberg sei gegenüber den kolonialen Unternehmungen zu kommen. Der Bahnbau habe sich erfreulich entwickelt. Demgegenüber betonte Staatssekretär v. Vindequit, daß Herr v. Neddenberg in Dänemark Ausgesprochenes geleistet habe. Er habe immer nur genau geprüft, wenn es sich um neue Unternehmungen handelte. Nach weiterer Aussprache schloß die Besprechung und der Etat wurde bewilligt. Die Etats für Kamerun und Togo wurden ohne wesentliche Erörterung bewilligt. Beim Etat für Südwestafrika befragte die Abg. Quastmann (fortsch. Sp.) den Staatssekretär, ob er sich für die Frage der Nachvervollung und beschneiden die dabei geübte Praxis als nicht dem Rechtsbewusstsein entsprechend. Mit dem Etat

so unerwartet, daß ich nicht recht weiß, was ich darauf sagen soll.“

„Sie sollten es aber wissen. Es muß eine ganze Zahl Leute schon vor mir gegeben haben, die auch verliebt in Sie waren und es Ihnen gesagt haben. Sie sollten heute also eigentlich schon wissen, was man auf so etwas für eine Antwort gibt.“

„Ich weiß es auch, und es war wirklich schon eine ganze Zahl Leute in mich verliebt, wie Sie sagen, um nicht zu lachen, aber die Umstände sind demnach so ungewöhnliche, sehen Sie, daß —“

„Da haben Sie recht. So bei Licht betrachtet ist es ja eigentlich ein Unfinn von mir, in Sie zu verliebt zu sein. Ganz gewiß ist es sogar ein großer Unfinn, zumal ich ja gar keine große Hoffnung haben kann. Bei uns zwar, wo ich zu Hause bin, gilt der Mann nach dem, was er ist, nicht nach dem, was er hat. Sie haben eine Menge Geld, sind aus alter, angesehener Familie, nehmen eine Stellung in der Gesellschaft ein, und können jeden haben, den Sie überhaupt wollen. Weßhalb also sollten Sie mich nehmen?“

„Weßhalb nicht? Freilich, so ganz arm bin ich ja auch nicht. Ich habe sogar ein ganz nettes Vermögen. Vollaus genug, um Sie ernähren zu können und Ihnen ebenso schöne Kleider zu geben, wie Sie jetzt tragen, wiewohl ich gestehe, daß Sie darin vielleicht ein bißchen zu weit gehen. Aber — ich mache Ihnen keinen Vorwurf daraus. Absolut nicht. Und Sie könnten vielleicht bei mir etwas finden, was Sie bis jetzt noch nicht kennen. Und was auch keine Kleinigkeit ist. Ein ruhiges und nicht gerade der Erstbeste, obwohl ich's nicht selbst von mir sagen sollte. Meine Familie kam schon vor sehr langer Zeit nach Massachussets. Aber ich gebe

es an, ich gehöre allerdings nicht zu Ihren Kreisen. Vielleicht sogar überhaupt nicht in die Gesellschaft.“

„Und das wäre, Herr Elliston?“

„In meiner Liebe. Mein Gott, ich bin wahrhaftig kein Neuling darin. Ich habe schon eine Menge von Weibern geliebt oder hatte es wenigstens geglaubt, daß ich liebe, und ich nehme an, auch Sie haben schon irgend jemand geliebt. Habe ich recht?“

„Das habe ich,“ sagte Miß Bvingstone, und sah den außerordentlichen Bewerber ganz sattsunglos dabei an.

„Ich habe mir's gedacht. Jeder macht so etwas mit. Aber jetzt, jetzt lieben Sie keinen?“

„Nein, Herr Elliston. Und Sie?“

„Ob ich jemand liebe? Ich dachte doch. Sie! Ich bin wahrhaftig kein Schulkunge mehr und weiß, was ich sage. Ich habe, so alt ich bin, noch nie das gefühlt, was ich jetzt fühle. Ich war immer Herr meiner selbst, jetzt aber kriegt ich Herzklopfen, und der Schweiß tritt mir auf die Stirn, so oft ich Sie sehe. Wenn Sie mich jetzt niedersehen wollten —“

„Niedersehen, Mister Elliston?“

„Ja wohl, niedersehen, so könnte ich nichts dagegen tun. Ich bin hilflos. Und somit weiß ich: diese Liebe nennen. Die, die man nur einmal fühlt. Und wenn ich Sie nicht zur Frau bekommen kann, so ist es aus und vorbei mit mir, was Weiber anlangt. Und ich weiß ja, ich bin sonst keine gute Partie für Sie. Sie sind schon genug, reich genug und vornehm genug, um einen Prinzen zu kriegen.“

„So? Und haben ihm den Laufpaß gegeben?“

„Das war brav. Denn, wie gesagt, Sie sind für dieselbe

für Samoa und Neu-Guinea erreicht die zweite Station des Kolonialgesetzes. Nächste Sitzung Dienstag.

Riesenbrand in New York.

In einem der weltberühmtesten Wolkenkratzer New Yorks, jenen himmelanstrebenden Gebäuden, die amerikanische Ingenieurkunst erfunden hat, um Grund und Boden aufs äußerste auszunutzen, hat sich ein schreckliches Brandunglück ereignet, dem sich ein großer Teil der Bevölkerung in einer Zulußsicht aus und in Folge von Flammen. Achtzigster Stockwerk, die sich im Augenblicke einem grenzenlosen Schreden ergreifen. Wären sie weiter an der Rückseite des Gebäudes, wo die meisten unbekannt. Die Mädchen frohen in ihrer Angst um auf die schmalen Vorsprünge und Simse. Sobald sie Kleider Feuer zingen, sprangen sie

auf die StraÙe hinaus. Die Rettungsleute erwiesen sich als wertlos, weil viele gleichzeitig sprangen. Die rasch von der StraÙe geschlagen im Fall die eisernen Gitter der Vorsprünge prallten auf die Bürgersteige auf oder führten in die Höhe. Man sah Jünglinge und Mädchen auf dem himmelhohen Vorsprünge hinaustrreten, sich umarmen und küssen, ehe sie gemeinschaftlich den

Sprung in die gährende Tiefe wagten. Aber hundert Leichen lagen in langer Reihe längs der StraÙe betet. Hunderte der von der StraÙe arg Bedrängten wurden über das Dach von mehreren Studenten der benachbarten New York-Universität gerettet. Ein Mann im Innern des brennenden Gebäudes hatte anscheinend den Verstand verloren; er etwa ein Duzend Mädchen aus einem Fenster des zehnten Stockes und sprang dann hinterher. Die Leiche wird meistens italienischer Nationalität.

Der erste diesjährige Lehrkurs für Offiziere bei der Infanterie-Schießschule in Aushleben hat begonnen. Die Teilnehmer wohnen in Berlin und werden in besonderen von der Bahnverwaltung zur Verfügung gestellten Wagen nach Aushleben und zurück befördert. — Für die Unteroffiziere der Kavallerie ist ebenfalls in Aushleben ein Schieß-Übungsstadium errichtet worden. Die Unteroffiziere der Infanterie werden fallen diesmal in Aushleben vollständig aus. Die Abgangsliste kommandiert, der jedoch auf den Truppenübungsplätzen Polen, Loßdorf, Hagenau, Senne und Königsbrunn stattfinden. Auf diesen Plätzen werden im Laufe des Sommer auch Abgangsliste im Schießen für 200 jüngere Offiziere der Infanterie sowie der Jäger und Schützen abgehalten.

Unpolitischer Tagesbericht. Berlin. Die alten Postanweisungen betreffen eine Verfügung des Reichspostamtes. Seit dem vorigen Sommer sind bekanntlich neue Postanweisungs-Formulare im Verkehr, an deren rechter Seite sich der Postanweisungsbetrag befindet, der im Interesse einer Entlastung der Schalterbeamten vom Geldeinzahlung selbst auszufüllen ist. Die alten Postanweisungen, zu denen der Postanweisungsbetrag vom Schalterbeamten ausgefüllt werden muß, sind auf postalische Anordnung hin nur noch bis zum 30. Juni d. Js. unauflöslich. Vom 1. Juli ab werden sie nicht mehr angenommen und auch nicht mehr gegen neue umgetauscht.

— Das Urteil in dem Prozeß gegen den Arbeiter Solmanet, der sein vierjähriges Kind zu Tode mißhandelt hat, lautete auf zehn Jahre Zuchthaus. Der

es an, ich gehöre allerdings nicht zu Ihren Kreisen. Vielleicht sogar überhaupt nicht in die Gesellschaft.“

„Und das wäre, Herr Elliston?“

„In meiner Liebe. Mein Gott, ich bin wahrhaftig kein Neuling darin. Ich habe schon eine Menge von Weibern geliebt oder hatte es wenigstens geglaubt, daß ich liebe, und ich nehme an, auch Sie haben schon irgend jemand geliebt. Habe ich recht?“

„Das habe ich,“ sagte Miß Bvingstone, und sah den außerordentlichen Bewerber ganz sattsunglos dabei an.

„Ich habe mir's gedacht. Jeder macht so etwas mit. Aber jetzt, jetzt lieben Sie keinen?“

„Nein, Herr Elliston. Und Sie?“

„Ob ich jemand liebe? Ich dachte doch. Sie! Ich bin wahrhaftig kein Schulkunge mehr und weiß, was ich sage. Ich habe, so alt ich bin, noch nie das gefühlt, was ich jetzt fühle. Ich war immer Herr meiner selbst, jetzt aber kriegt ich Herzklopfen, und der Schweiß tritt mir auf die Stirn, so oft ich Sie sehe. Wenn Sie mich jetzt niedersehen wollten —“

„Niedersehen, Mister Elliston?“

„Ja wohl, niedersehen, so könnte ich nichts dagegen tun. Ich bin hilflos. Und somit weiß ich: diese Liebe nennen. Die, die man nur einmal fühlt. Und wenn ich Sie nicht zur Frau bekommen kann, so ist es aus und vorbei mit mir, was Weiber anlangt. Und ich weiß ja, ich bin sonst keine gute Partie für Sie. Sie sind schon genug, reich genug und vornehm genug, um einen Prinzen zu kriegen.“

„So? Und haben ihm den Laufpaß gegeben?“

„Das war brav. Denn, wie gesagt, Sie sind für dieselbe

es an, ich gehöre allerdings nicht zu Ihren Kreisen. Vielleicht sogar überhaupt nicht in die Gesellschaft.“

„Und das wäre, Herr Elliston?“

„In meiner Liebe. Mein Gott, ich bin wahrhaftig kein Neuling darin. Ich habe schon eine Menge von Weibern geliebt oder hatte es wenigstens geglaubt, daß ich liebe, und ich nehme an, auch Sie haben schon irgend jemand geliebt. Habe ich recht?“

„Das habe ich,“ sagte Miß Bvingstone, und sah den außerordentlichen Bewerber ganz sattsunglos dabei an.

„Ich habe mir's gedacht. Jeder macht so etwas mit. Aber jetzt, jetzt lieben Sie keinen?“

„Nein, Herr Elliston. Und Sie?“

„Ob ich jemand liebe? Ich dachte doch. Sie! Ich bin wahrhaftig kein Schulkunge mehr und weiß, was ich sage. Ich habe, so alt ich bin, noch nie das gefühlt, was ich jetzt fühle. Ich war immer Herr meiner selbst, jetzt aber kriegt ich Herzklopfen, und der Schweiß tritt mir auf die Stirn, so oft ich Sie sehe. Wenn Sie mich jetzt niedersehen wollten —“

„Niedersehen, Mister Elliston?“

„Ja wohl, niedersehen, so könnte ich nichts dagegen tun. Ich bin hilflos. Und somit weiß ich: diese Liebe nennen. Die, die man nur einmal fühlt. Und wenn ich Sie nicht zur Frau bekommen kann, so ist es aus und vorbei mit mir, was Weiber anlangt. Und ich weiß ja, ich bin sonst keine gute Partie für Sie. Sie sind schon genug, reich genug und vornehm genug, um einen Prinzen zu kriegen.“

„So? Und haben ihm den Laufpaß gegeben?“

„Das war brav. Denn, wie gesagt, Sie sind für dieselbe

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 29. März 1911.
 Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst
 in Spangenberg.
Donnerstag, den 30. März
 Abends 1/8 Uhr: Passionsgottesdienst
 in Ebersdorf.

Bekanntmachung
 betreffend Abhaltung der **Frühjahrs-**
Kontrollversammlung 1911.
 Die Kontrollversammlung findet statt
Freitag, den 7. April 1911,
 nachmittags 2 Uhr 30 Minuten
 in **Spangenberg**
 für die Mannschaften aus den Orten:
 Spangenberg, Bergheim, Ebersdorf,
 Günsterode, Mörshausen, Schnellrode
 und Roderode.

Zu den Kontrollversammlungen ha-
 ben sich zu stellen:
 1) sämtliche Reservisten;
 2) sämtliche Wehrleute 1. Aufge-
 bots, jedoch mit Ausnahme derjenigen,
 welche in der Zeit vom 1. April bis
 30. September 1899 eingetreten sind,
 sowie diejenigen, die in der Zeit vom
 1. April bis 30. September 1901 ein-
 getreten sind, und gemäß ihrer Dienst-
 verpflichtung oder freiwillig 3 oder 4
 Jahre attio gedient haben;
 3) sämtliche zur Disposition der
 Truppenteile bewilligten Mannschaften;
 4) sämtliche zur Disposition der
 Ersatzbehörden entlassenen Mann-
 schaften, einschließlich der unter diesen
 Leuten befindlichen zeitig Ganz- und
 Halbinvaliden, sowie Renteneinpfänger;
 5) sämtliche Ersatz-Reservisten.

Die vorgenannten Mannschaften
 haben sich zu den bestimmten Zeiten
 mit ihren Militärpapieren (Pässen und
 Führungszeugnissen) pünktlich einzu-
 finden, widrigenfalls die gesetzlichen
 Strafen eintreten. Stöße und Schre-
 me sind vor der Versammlung weg-
 zulegen. Während der Versammlung
 darf nicht geraucht werden. Mann-
 schaften, welche an einer andern
 Kontrollversammlung innerhalb ihres
 Kompaniebezirks teilnehmen wollen,
 haben hierzu durch den Bezirks-
 feldeibel die Erlaubnis des
 Bezirkskommandeurs oder des die
 Kontrollversammlung abhaltenden Offi-
 ziers einzuholen. Wer diese Erlaub-
 nis nicht erhalten hat, bevor die für
 ihn angelegte Kontrollversammlung
 stattfindet, hat bei dieser zu erscheinen.

Den die Woche über in Cassel
 arbeitenden Mannschaften ist es ge-
 stattet, der Kontrollversammlung in
 Cassel auf dem Hofe des Bezirks-
 kommandos beizuwohnen, wenn sie
 hierzu durch den Bezirksfeldeibel,
 welcher ihnen Zeit der Abhaltung an-
 geben kann, vorher, spätestens bis zum
 30. März ds. Js. die Genehmigung ein-
 geholt haben.
 Eine Befreiung von der Kontroll-
 versammlung kann nur in dringenden
 Fällen erfolgen und sind Beschei-
 nigungen der Ortsbehörde oder des
 Arztes — letztere amtlich beglaubigt
 — dem Gesuche beizufügen. Diese
 Bescheinigungen sind von der Stemp-
 elsteuer befreit. Die Gesuche sind
 spätestens 8 Tage vor der Kontroll-
 versammlung bei dem Bezirksfeldeibel
 anzubringen.

Cassel, den 3. März 1911.
Königl. Bezirkskommando II.
 von Szegewanski,
 Oberstleutn. z. D. u. Bezirkskommandeur
 Wird veröffentlicht.
 Spangenberg, am 28. März 1911.
Der Bürgermeister.
 Bender.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
 in der Qualität die besten, dabei im
 Preise außerordentlich billig sind
 verlangen Sie ggf. Kostenfrei illustrierte
 über 400 Seiten starke u. 28/35cm. große
 Preisliste die reichhaltigste & Branche
 auch über Radfahrer-Auto- und
 photogr. Bedarfsartikel, Näh-
 maschinen, Waffen, Uhren, Musik-
 und Goldwaren etc. von
August Stukenbrok Einbeck 6
 Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Königl. Oberförsterei
Spangenberg

verkauft **Mittwoch, den 5. April**
d. Js., von nachmittags 3 Uhr
 ab in der **Albrechtischen Gastwirt-**
schaft in Pfieffe
 1) aus dem Schugh. Pfieffe, Distr.
 11, 19, 20, 21, 34 und Lot:
Eichen: 13 Stämme I. bis V. Kl.
 — 7,04 fm, 15 -rm Nugscheit
 II. Kl., 31 rm Nugschnüppel,
 8 rm Scheit, 11 rm Knüppel,
Buchen: 6 Stämme III. u. IV. Kl.
 — 3,01 fm, 74 rm Scheit,
 0,5 rm Knüppel, 5 rm Reis
 III. Kl.
And. Laubh.: 1 Stamm IV. Kl.
 — 0,38 fm, 1 rm Scheit, 7 rm
 Knüppel,
Kiefer: 22 Stämme III. u. IV. Kl.
 — 7,11 fm, 71,5 rm Scheit,
 154 rm Knüppel, 512 rm Reis
 I. Kl.,
 2) aus Schugh. Dörsbach, Distr. 51,
 3 **Kiefern** Stämme II. Kl. —
 3,47 fm,
 3) aus Schugh. Glasebach, Distr.
 75 u. 79, ca. 100 rm **Kiefern**
 Knüppel.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 30. März,**
 von **mittags 12 Uhr** ab kommen
1 Partie Hannoversche
Läuferschweine
 beim **Gastwirt Stöhr** in
Spangenberg zum Verkauf. Stelle
 die niedrigsten Preise, die keine Kon-
 kurrenz bieten kann.
August Goppach,
 Neumorschen.

Für die anlässlich unserer
 Hochzeit uns zugegangenen
 vielen Gratulationen sagen
 wir allen unsern herzlichsten
 Dank.
Martin Bodenhorn u. Frau
 Maria geb. Pasche.
 Spangenberg, 29. März 1911.

Turn-Verein
„Jahn“

Unserm Schriftführer Herrn **Ju-**
lius Spangenthal u. dessen Frau
 zum kleinen Stammhalter ein
dreifaches „Frei Heil“.

Jüngere Arbeiterinnen

werden gesucht.
Peitschenfabrik
R. Spangenthal & Co.

Zugelauten

ein gelber **Jahn**. Wo? Zu er-
 fragen in der Geschäftsstelle d. Vl.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
 frisches **Aussehen** und schönen **Teint**, des-
 halb gebrauchen Sie die echte
Stedenpferd-Lilienmild-Seife
 v. **Bergmann & Co.,** Nabebeul
 Preis a St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmild-Cream Dada
 rote und spröde Haut in einer Nacht weiß
 und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm,
Georg Schaub.

Freitag früh
große Schellfische
und frische Bücklinge.
H. Mohr.

Prima gelbe
Saatlupinen
und -Wicken
 offeriert billigst
Levi Spangenthal.

Verkaufe ab **Cassel** das
1000 Maschinensteine
 zu **17 Mark** bei vollen Waggon-
 ladungen.
Georg Entzeroth,
Baumaterialienhandlung.

Eine Wohnung,
 Stube, Kammer, Küche, sogleich oder
 später zu vermieten.
Conrad Stückrath, Jägerstr. 75.

Turn-
Verein  **Stöhr**
Mitgl.
 Betreffs der Abschiedsfeier unserer
 Turnwartes Herrn Lehrer **Wassermann**
 werden die Mitglieder auf
Donnerstag, den 30. d. Mo.,
abends 9 Uhr
 im Vereinslokale eingeladen. Gela-
 zeitig wird die **Monatsversam-**
lung für den Monat April mit ein-
 begriffen.

Tagesordnung.
 1. Abrechnung vom Kapventränken.
 2. Besprechung über Osterfeier.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten.
Der Vorsitzende.

Turnverein „Jahn“
 Sonnabend, von 9 Uhr abends an
Turnstunde.
 Anschließend:
Generalversammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Ver-
 sammlung bekannt gegeben.
 Pflicht aller Mitglieder ist, pünktlich
 und vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Dresdner Bank Filiale
Cassel
 Cölnische Strasse 11
 (vormals **Mauer & Plant.**)
Aktien-Kapital und Reserven
Mark 620,000,000.—
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten.
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.
 Ausstellung von Kreditbriefen.
 Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten
 Wertpapieren.
 Uebernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung
 und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und
 Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.
 Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-
 sicheren Stahlkammer.
Annahme von verzinslichen Depositengeldern

Superphosphat (9x9, 5x10)
Guano (Füllhorn)
Salpeter
Chomasmehl (16% Citr. lösl.)
Kali
M. J. Spangenthal Ww.

Gemischter Chor
Morgen Donnerstag Abend
Gesangstunde.
Der Vorstand.

Coursbericht
 des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
 Luthertstraße 3. Brief. Wld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	98 1/2
3% Preuß. Consols	—	—
3 1/2% Landes-Credit	—	—
Cassels-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassels-	—	—
Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassels-	—	—
Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassels-	—	—
Obligationen 21	—	95
4% Landes-Credit-Cassels-	—	—
Obligationen 23	—	101 1/2
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	—	—
4%	—	100,60
4% Preuß. Boden-Credit-	—	—
Wandbriefe	—	100,60
4% Schwarzburg. Hypoth.	—	—
Wandbriefe	—	100,40
4% Ruß. staatl. garant.	—	—
Eisenbahn-Breit. versch.	—	89 1/4
Braunschw. 20 Taler Lofe	—	206
Amerikanische Coupons	—	4,18

Hämorrhoiden.
Magenleiden.
Hautausschläge.
Kostenlos teile ich an Wunsch
 jedem, welcher an **Magen-, Ver-**
dauungs- u. Stuhlbeschwerden,
Blutstockungen, sowie an Hämor-
rhoïden, Flechten, offene Beine,
Entzündungen etc. leidet, mit, wie
 zahlreiche Patienten, die oft jahre-
 lang mit solchen Leiden behaftet
 waren, von diesen lästigen Uebeln
 schnell und dauernd befreit wurden.
 Hunderte Dank- und Anerkennungs-
 schreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara,
 Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Rechnungsformulare in allen Grössen stets vorrätig
 in der Buchdruckerei von **C. Thomas.**